

Partnervermittlung für Menschen mit Behinderungen

Jeder Mensch hat Alltagsbedürfnisse – Freundschaft, Liebe und Zuneigung zählen zu den wichtigsten. Egal ob Freundschaft oder Partnerschaft. Die Schatzkiste unterstützt Menschen mit Behinderungen dabei, ihren alltäglichen Bedürfnissen und Wünschen ein Stück näher zu kommen.



Astrid Möllenkamp, 1. Vorsitzende „Die Schatzkiste e.V.“

Otto L. und Rita C. haben sich 2012 in der Kölner Schatzkiste kennengelernt. Wenn Rita von ihrem Partner Otto spricht ist sie voll des Lobes. „Otto ist nicht nur lieb und nett, sondern auch sehr hilfsbereit“. Solche Komplimente kann Otto nur erwidern. „Bei uns hat es gar nicht so lange gedauert, bis es so richtig funkte“. Wir hatten schnell einen guten Draht zueinander“, so Otto. Schon zwei Wochen nach dem ersten Kennenlernen sind die beiden miteinander ausgegangen. „Wir haben auch schon Urlaub miteinander gemacht, in einem Bungalowpark. Da haben wir so richtig entspannen können“, freut sich Freundin Rita.

Rita und Otto gehören zur Kundschaft der Schatzkiste, einer Partnervermittlung, die sich auf Menschen mit Behinderungen spezialisiert hat. Männer und Frauen mit Beeinträchtigungen, die auf der Suche nach einer festen Beziehung oder einem freundschaftlichen Kontakt sind, wenden sich an einen der regionalen Ableger der Vermittlungsagentur. Mittlerweile gibt es über 40 regionale Schatzkisten in Deutschland, der Schweiz und in Österreich, die unter dem Dach des gemeinnützigen Vereins „Die Schatzkiste e.V.“ ihre Dienste anbieten. Der Verein unterstützt Organisationen der Behindertenhilfe bei der Gründung von Schatzkisten vor Ort und bietet eine Plattform zum Austausch.

Die erste Partnervermittlungsagentur wurde 1998 in Hamburg von dem Diplompsychologen Bernd Zemella als Projekt der evangelischen Stiftung Alsterdorf gegrün-

det.

Er traf in seiner Lebensberatung für Menschen mit Behinderungen immer wieder auf das Thema „unerfüllter Partnerwunsch“. Der Wunsch nach einer festen Beziehung und gelebter Sexualität waren damals noch ein Randthema, das sich erst langsam aus der Tabuzone entwickelte. Das brachte ihn auf die Idee, eine Kontaktvermittlung schwerpunktmäßig für Menschen mit Beeinträchtigungen ins Leben zu rufen. Der Zulauf war von Anfang an enorm und es zeigt sich bis heute, dass hier eine Idee auf den Weg gebracht wurde, die dem Wunsch nach einem Leben in Eigenverantwortung und Selbstbestimmung Rechnung trägt. Angesiedelt sind die deutschen Agenturen hauptsächlich im Westen und der Mitte des Landes. Einige gibt es im Norden und Osten. „Der Süden Deutschlands ist leider noch weitestgehend unerschlossen“, sagt Astrid Möllenkamp, die aktuelle Vorsitzende des Vereins. „Da würden wir uns über Anfragen von Einrichtungen der Behindertenhilfe freuen.“

Das Konzept der Schatzkiste ist schnell erklärt: „Wir möchten Menschen in ihrem

Wunsch nach Freundschaft und gelebter Partnerschaft unterstützen“, so Astrid Möllenkamp.

Die Anmeldung und Aufnahme in die Datenbank der Schatzkiste erfolgt im Rahmen eines persönlichen Gesprächs in der Agentur vor Ort. Ein solches Gespräch dauert etwa eine Stunde und hilft den Vermittlerinnen und Vermittlern, einen persönlichen Eindruck von dem einzelnen Menschen zu gewinnen. Für jeden Interessierten wird dann eine digitale Karteikarte angelegt. „Es ist wichtig, dass wir im persönlichen Gespräch jeden Menschen kennen lernen“, erläutert Jacqueline Andrée, die 2. Vorsitzende des Vereins, „denn nur so können wir eine seriöse Vermittlung gewährleisten.“ Die Aufnahme in die Schatzkistenkartei ist in den meisten Fällen kostenlos.

Das „Herzstück“ der Vermittlungsarbeit ist die internetgestützte Datenbank, auf die alle regionalen Schatzkisten Zugriff haben. Hier können die Vermittler und Vermittlerinnen nach einem passenden Gegenüber schauen. Sollte sich da direkt eine Übereinstimmung finden, werden die Interessenten angeschrieben und sich gegenseitig in einer Art Steckbrief vorgestellt. Beide haben so die Gelegenheit den Vorschlag auf sich wirken zu lassen.

Möchten sie sich persönlich kennenlernen, kommt es zu einem ersten Treffen in den Räumen der Schatzkiste. Hier begleitet der Mitarbeiter, die Mitarbeiterin das erste Kennenlernen so weit wie nötig. Meistens kristallisiert sich recht schnell heraus, ob die „Chemie“ stimmt. „Jedes Mal wieder ist



Die Schatzkiste

Partnervermittlung für Menschen mit Behinderungen

Abb. 2 Die Schatzkiste.

Bildquelle: www.schatzkiste-partnervermittlung.eu

das auch für mich sehr aufregend“, erzählt Jacqueline Andrée, „aber das größere Herzrasen haben meistens die beiden, die sich zum ersten Mal persönlich treffen.“

Diese ersten Begegnungen sind unverbindlich und verpflichten zu nichts, führen aber manchmal auch schon zur nächsten Vereinbarung. Hier sind dann gerade die weniger Selbständigen auf Unterstützung aus ihrem Umfeld angewiesen. Damit ein Kontakt zu einer Freundschaft werden kann müssen kleine bis größere Hürden überwunden werden. Das Vereinbaren von Terminen kann schon eine große Hürde sein. „Unsere Kunden sind ja zum Teil in ihrer Mobilität eingeschränkt“, so Astrid Möllenkamp, „da kann es gerade im ländlichen Raum, ohne ein ausgedehntes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln schwierig werden, sich gegenseitig zu besuchen.“ Dennoch verhilft die Arbeit und das Engagement der Vermittler und Vermittlerinnen der Schatzkisten immer wieder Menschen dazu, einen Partner oder eine Partnerin zu finden – einige haben inzwischen sogar den Bund fürs Leben

geschlossen.

Aber nicht nur für die große Liebe fühlt sich die Schatzkiste zuständig, auch Menschen, die nach Freizeitkontakten oder Freundschaften suchen, sind hier richtig. „Es geht uns in erster Linie darum, Menschen mit Handicap darin zu unterstützen ihre sozialen Kontakte zu erweitern“, meint Jacqueline Andrée. Zwar zeige die Erfahrung aus jahrelanger Vermittlungstätigkeit, dass der Wunsch nach gelebter Sexualität Raum einnimmt, „aber viel wichtiger ist immer noch, jemanden an seiner Seite zu haben, sich nicht mehr allein zu sehen, sondern als Paar auftreten zu können.“ Ein Wunsch, den viele Menschen haben, ob mit Beeinträchtigungen oder ohne. Als Erwachsener eine Familie zu gründen, ist für Menschen mit Beeinträchtigungen Thema, aber eben auch unter dem Gesichtspunkt, dass es der wahrgenommenen Lebensnorm entspricht. Geht man hier intensiver ins Gespräch zeigt sich, dass die Verantwortung und der Stress, den Familienleben und Kinder bedeuten, für viele Menschen mit Beeinträchtigungen dann

doch eher gegen dieses Lebensziel sprechen und sie eine realistische Haltung entwickeln können. Für die Arbeit der Schatzkisten bedeutet das, sich auch der Beratung zu widmen. Sexuelle Aufklärung, eigene Grenzen setzen, Leben und Auseinandersetzung als Paar, all das sind Themen, die in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen aufkommen. Aus diesem Grund bieten einzelne regionale Schatzkisten auch Seminare und Beratungsangebote für ihre Kundinnen und Kunden an. Hier gibt es vor Ort eine zunehmend gute Vernetzung, denn der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Kontaktvermittlung.

Rita und Otto aus Köln überlegen inzwischen, nach 5-jähriger Beziehung, den nächsten Schritt zu wagen. Sie suchen nach einer gemeinsamen Wohnung.

Über das Internet kann man sich erkundigen, wo sich die nächste Schatzkiste befindet. Unter www.schatzkiste-partnervermittlung.eu sind alle Schatzkisten in den Regionen aufgelistet. ●



Barrierefreier Alltag und Mobilität

Reisen für Alle – Bahn fahren ohne Barrieren

Statistisch gesehen, bewegt sich jeder Bundesbürger tägliche etwa 90 Minuten mit einem öffentlichen Verkehrsmittel, mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß. Mobil sein heißt teilhaben und bedeutet sozialer Austausch.

Unterwegs, oder auch nicht – für die meisten Menschen gehört Mobilität zum Alltag. Ob die Fahrt ins Büro, zum Einkauf oder in den Urlaub, ob Wohnen, Arbeit, Freizeit: Eine barrierefreie Umweltgestaltung ist die Grundvoraussetzung für die Mobilität aller Menschen.

Der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben über die Förderung und Entwicklung einer barrierefreien Umwelt widmet sich seit

mehr als 35 Jahren auch eine Arbeitsgruppe der BAR. Die Arbeitsgruppe „Barrierefreie Umweltgestaltung“ fokussiert dabei auf 4 Bereiche: Verkehr, Bauen und Wohnen, Arbeit und Freizeit, Information und Kommunikation. Aktuell beschäftigt sich die AG Barrierefreie Umweltgestaltung u. a. mit einer Vorstudie zum Thema „Barrierefreiheit für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung“ sowie mit Planungsleitfäden zum

barrierefreien Bauen. Zudem berichten Vertreter der Deutschen Bahn regelmäßig von Aktivitäten im Bereich der Barrierefreiheit im Bahnverkehr. Ein Thema, das übrigens schon in den ersten Sitzungen 1982 zu den Schwerpunkten zählte. Seither hat sich einiges in Sachen Barrierefreiheit getan, vieles muss aber immer noch angepackt werden. Am Beispiel der Bahn zeigen wir exemplarisch eine Entwicklung zu mehr Barrierefreiheit.

Barrierefreiheit bei der Deutschen Bahn

von Ellen Engel-Kuhn

Für die Deutsche Bahn (DB) gewinnt die Herstellung von Barrierefreiheit seit Jah-